



Kapelle.

70 Zimmer), dessen
n Ruf genießt, wird
auf eine Weise geführt,
läßt. Ausnahmeweise

Dom 1. Juli an:
de d'Hôte 1. Kl. Fr. 5.
2. Kl. Fr. 4.
3. Kl. Fr. 3.
am Ufer der Saane,
Empfehlenswerther
dererlangung der Ge-
enhaltiges, wie auch
verschiedene Spiele,
orellen und andere
L. — Wagen am

Dr. M. Favre,
Freiburg.

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Murtengasse, Nr. 259.

O. I. X. M. V. X.

Mittwoch, den 27. Juli 1887.

Abonnementspreis:
Für die Schweiz: Jährlich . . . Fr. 6 —
Halbjährlich . . . " 3 —
Vierteljährlich . . . " 2 —
Postunion Jährlich . . . " 8 50

Druck und Verlag der Buchdruckerei des hl. Paulus
Inserate werden ausschließlich entgegengenommen durch die Schweizerischen
Annoncenbureau von Orell, Füssli & Cie.,
Hochzeitergässchen, 69 in Freiburg, Zürich, Basel, Bern, Lausanne etc. etc.

Einschickungsgebühr:
Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 St.
Wiederholungen 10 "
Für die Schweiz 20 "
Für das Ausland 25 "

Gedanken über Straßen und Wege

Jede Reibung erfordert eine Kraft und diese muß um so größer sein, je stärker und anhaltender jene ist. Dieses läßt sich vorzugsweise auf Straßen und Wege anwenden. Je besser diese sind, abgesehen von der Steigung, desto leichter sind sie zu befahren und um so weniger nehmen Wagen und Geschirr Schaden. So bricht auf guten Wegen selten eine Achse oder ein Rad.

Am meisten kommen gute Wege dem Vieh zu Nutzen. Wir wissen, daß man es der Anstrengung, also dem Kraftverbrauch gemäß füttern muß, soll es seine Dienste thun, und dabei in gutem Stande bleiben. Gute Wege ersparen darum Futter. Wir wissen ferner, daß Kühe, wenn sie ziehen müssen, an der Milch abbrechen. Bei guten Wegen wird dies weniger geschehen als bei schlechten.

Schmerz und Furcht fordern auch Kraftaufwand. Bei schlechten Wegen wird das Vieh weit mehr geschlagen und muß es aus Erfahrung fürchten, die Geißel zu fühlen als auf guten. Das dürfen sich Viele merken.

Je besser die Wege sind, je dauernder sie befahren werden können und in je kürzerer Zeit man eine Strecke zurücklegt, desto schwerere Lasten vermag man zu führen. Es wird so Zeit erspart, und gute Wege sind darum ein Kapital, das reiche Zinsen trägt. Ein verlottertes Haus und schlechte Wege sind gleichviel werth.

Ein Kleid, wenn der Stoff noch so gut ist, wird mit der Zeit ausgetragen und um so eher, je mehr es getragen wird und durch Arbeiten zu leiden hat. Es wird blöde und fängt an zu reißen. Je mehr man schadhafte Stellen ausbessert, flücht, desto leichter geht es, desto länger kann es getragen werden und zwar mit Anstand.

So verhält es sich mit Wegen. Sie werden ausgefahren und ausgeschwemmt und werden der Ausbesserung bedürftig; je fleißiger sie nun ausgebessert werden, um so geringer sind die Mittel, die verwendet werden sollen.

Bei guten Wegen bleibt man immer auf denselben, das Land nebenher wird nicht betreten und sonst in keiner Weise beschädigt; sind sie aber schlecht, so macht man sie so breit als man will, man sucht sie zu fliehen und schadet den Pflanzungen in den Aedern oft so, daß es empörend ist und nicht entschuldigt werden kann. Es wird so bald mehr verderbt, als es kosten würde, die Wege in guten Stand zu stellen. Gute Wege sind darum kein verlorenes Land, wohl aber schlechte.

Das Schöne ist ebenso ein Bedürfnis, als Essen und Trinken. Gute Wege sind ein Schmuck einer Gemeinde und eine Empfehlung für einen Ort; denn wo solche in gutem Zustande sind, da ist Ordnung einer Gemeinde, im Haushalt, Wohlstand und ein rühriges, gesundes Leben;

man kennt auch seine Pflicht und übt sie nach Kräften. Verwahrloste Wege zeugen dagegen von einer eben solchen Bevölkerung; sie hat aufgehört, sich selbst zu achten und ihre Ehre als Kleinod zu wahren. Sie ist ausgehäutet und unverschämt geworden.

Gute Wege werden gerne gegangen, sie werden zum Vergnügen gewählt. Alles stimmt dann in Wiege und Feld mit ihnen zusammen.

So viel in unsern Tagen an den Wegen verbessert wird, so bleibt, doch immer noch viel zu thun übrig, und manche Ortschaft ist von alter Zeit her ebenso an schlechte Wege gewöhnt, wie viele Häuser an Unreinlichkeit, und sind guten Lehren äußerst schwer zugänglich.

Immerhin wollen wir anerkennen, daß es im Allgemeinen in dieser Beziehung bei uns, und speziell auch im Sensebezirk nicht schlimm steht. Wo etwas zu bessern ist, wird es auch erkannt werden.

Ein neues Landesunglück.

Raum athmen die Bewohner am lieblichen Zugersee etwas leichter, so kommt aus dem Osten unser Vaterland eine neue Unglücksmeldung. Ein Hagelwetter ohne Gleichen hat letzten Freitag Abend einen großen Theil der Kantone Thurgau und St. Gallen heimgesucht und in wenigen Stunden die reichen Erntehoffnungen geknickt.

Der „Korschacher Bote“ schreibt:
„Der Kanton St. Gallen ist am 21. Juli von einem schweren Landesunglück betroffen worden. Ein großer Theil desselben wurde von einem schrecklichen Hagelwetter überzogen, die Feldfrüchte liegen heute zerhackt, die Bäume zerrissen und die Weinreben, gestern noch zu den schönsten Hoffnungen berechtigend, stehen zertrümmert und entblättert da. Das Hagelwetter begann sein Zerstörungswerk, über die Hörnliette herkommend, in Gähwyl um 5 Uhr 20 Minuten. Aus dem Altgotgenburg schreibt man uns, daß ein solches Hagelwetter, getragen von einem heftigen Orkan, noch selten erlebt worden. Wie aus Körben ausgeschüttet, prasselten die Hagelkörner zur Erde, die Feldfrüchte, die Reben und Bäume zerhackend. Auch der den Hagel begleitende Orkan richtete viel Schaden an durch Zerreißen und Umwerfen von Bäumen.

Mit blutendem Herzen schaut man heute die zerhackten Weinberge von Korschacherberg, Wylen, Buchen, Buchberg, Thal und Rheined bis St. Margrethen, wo schließlich das Hagelwetter seinen verheerenden Lauf über den Rhein nahm. Gestern noch betrachtete der Weinbauer mit freudiger Hoffnung die gesunden Rebstöcke, die vielen, vollen und im Wachsthum herrlich entwickelten Trauben, die so schön standen, wie seit vielen Jahren nicht mehr, und heute? — Heute steht er trauernd vor seiner zernichteten Hoffnung! Nicht umsonst werden angekündet gewesene

Konzerte und Festlichkeiten angesichts dieses Landesunglückes wieder abgestellt.

In Gähwyl betrug das Gewicht einzelner Hagelkörner 200 Gramm.

Die vom Wind dahergepeitschten Schollen zerstörten an zwei Fabriken in Zonschwil ca. 100 Scheiben; es läßt sich aus diesem erschließen, mit welcher Heftigkeit das Gewitter über unsere sonst so freundliche Gegend dahinzog.

In Oberbüren fielen Schollen in derartiger Größe, wie die ältesten Leute nie solches gesehen. Die Gegend um Bernhardzell war in fünf Minuten die ganze Landschaft ein großes Winterfeld. Steine von Baumstammgröße jagten zerstörend zur Erde nieder.

Der schöne Buchberg versprach einen reichen Herbstregen, eine halbe Stunde der Verheerung — und beinahe Alles ist dahin. Stellenweise liegen die abgeschlagenen Trauben dicht beieinander.

Von Staad am Bodensee meldete man diesem Blatte u. A.: Noch selten sind die Reben schöner und reicher beladen dagestanden als dies Jahr. Heute ist alle Hoffnung zerstört, sogar für's nächste Jahr. Zweidrittel der Weinernte ist zerstört. Wie soll der Bauer nicht muthlos werden!

Der „Ostschweiz“ schreibt man u. A. aus Fischingen und Au (Thurgau):

Entsetzlicher Hagelschlag. Steine von Stuhlgröße flogen mit einer Behemenz herunter, als ob sie aus Kanonen geschossen würden und hackten alles kurz und klein. Die Bevölkerung ist trostlos.

Von Dufnang (Thurgau). Beinahe Minuten haben genügt, unsere Hoffnungen auf ein gutes Jahr gänzlich zu zerstören. Ein unerhörtes Hagelwetter hat die Ernten auf Wies und Feld und an den Bäumen vernichtet und diese wie auch Dächer etc. furchtbar beschädigt. Und Alles stand so schön!

Aus Bernhardzell (Bezirk Gofau) wird dem Blatte gemeldet:

Sturm und Hagelwetter haben gestern Abend unabsehbaren Schaden angerichtet. Der Sturm hat Bäume beim Stamme wie Bündhölzer geknickt und was er verschonte hat der Hagel ruiniert. Das Futter ist so gänzlich zertrümmert, daß man keine Kuh damit mehr könnte füttern. In Feldern und Gärten siehts ebenso trostlos aus. Dächer beschädigt.

Aus Niederbüren (Bezirk Wyl):

Es klirrte und klapperte nach allen Seiten hin. Und kaum war das Hagelwetter vorbei, als nach 7 Uhr ein zweites Gewitter von Nordosten daherkam und Ströme von Regen brachte, der die Straßen zu Wasserbächen machte und sie bedeutend durch Ausfressen schädigte. Am meisten klagten unsere armen Bauern über die Bäume, die ohnedies in diesem Jahre fast obsterben, nun durch die Hagelsteine auf Jahre hin unfruchtbar gemacht sind. Manche sehen auf der von den Steinen getroffenen Seite wie geschunden aus; die schönsten Fruchtzweige liegen gebrochen am Boden. Mögen andere Gemeinden glücklicher als wir davon gekommen sein!

Das Gewitter gestaltete sich vermöge seiner Ausdehnung zu wahren kantonalen Katastrophe. Auch im Luzernerbiet, wo diese Woche noch die Ernte, welche als eine herrliche geschildert wird, beginnen sollte, hat am gleichen Tage das Hagelwetter mit Orkan beinahe Alles zerstört.

Auch bei uns in Freiburg fielen zu gleicher Stunde eine Zeit lang große Hagelkörner. Nur wehte zum Glück der Wind nicht stark.

Es ist, als wolle der Himmel uns Schweizern zu Hilfe kommen zur Ausführung unsres längst gehegten, aber immer im Reiche der Belleitaten liegenden gelassenen Vorhabens, unsere Feste zu reduzieren, dieselben wenigstens nur in doppelt so großen Zwischenräumen sich folgen zu lassen. Fest auf Fest und — Unglück auf Unglück!

Büchel — Sitz — Spiringen — Zug und nun das außerordentliche Hagelwetter über den Häupten unsrer Mitbrüder im Osten, welche die so eifrig betriebene Sammlung der Hülfsgelder für Zug werden einstellen müssen, um der eignen Noth beizuspringen.

Eidgenossenschaft

Die Schweizer in Mexiko haben an das eidgen. Schützenfest eine großartige Ehrengabe geschickt. Diese theilbare Gabe besteht in einer goldenen Krone und 20 Goldstücken von je 20 Dollars, und ihr Werth beträgt im Ganzen 2,500 Fr.

Die auf der Jungfrau Verunglückten wurden nach Brien gekehrt, dort auf die Eisenbahn gebracht und fuhren letzten Samstag hier vorbei in ihre Heimath, wo die Eltern, Verwandten und Freunde die zerstückelten Leichen mit rothgeweineten Augen empfangen werden. — Auch von andern Seiten werden Verunglückungen von Vergleichen gemeldet: so von dem wildzerstückelten Drei-Schwestern-Gebirge im Nidwalden, wo ein Buchhändler aus Lindau in einem Abgrund zerschmettert wurde. Eine entsetzliche Mahnung, zwar muthig und männlich, aber nicht tollkühn und verwegen zu sein.

Papstjubiläum. Wie dem „Vtd.“ mitgetheilt wird, hat letzten Montag in Zug, unter dem Präsidium des schw. Centralkomites für das Papstjubiläum (Hochw. Hr. Regens Bujinger) eine Versammlung v. Abgeordneten sämtlicher Diözesankomite's (mit Ausnahme Tessin's) stattgefunden, in welcher aus allen Ecken der Schweiz der erfreulichste Eifer in Beziehung der „vaterländischen Jubiläumsausstellung“ konstatiert wurde. In Bezug auf die nächstjährige schweizerische Pilgerfahrt nach Rom, zu Ehren des Priesterjubiläums Leo's XIII., wird einem Erlasse des hochw. schweiz. Episkopates, der im August seine ordentliche Jahreskonferenz abzuhalten gedenkt, entgegengelesen werden.

Apostol. Vikariat Tessin. Wahrscheinlich wird die Wahl eines apostol. Administrators auf den Erzpriester Mele den Bellinzona fallen. Der gegenwärtige Vikar, Hochw. Hr. Castelli hat einen andern ehrenvollen Ruf erhalten.

Bundesrath Welsli hat auf dem Monte Generoso (Tessin), wo er gegenwärtig weilt, seine Gesundheit wieder gefunden.

Wirkungen des Alkoholmonopols auf fremde Spiritusmärkte. Aus Prag wird gemeldet: Der Spiritusmarkt steht unter dem Eindrucke des vom Schweizerbunde publizierten Sperrgesetzes, welches übermorgen in Kraft tritt. Es läßt sich momentan nicht absehen, welchen Einfluß diese Maßregel auf unsere Spiritusausfuhr und die damit zusammenhängende Preisgestaltung ausüben wird. Charakteristisch für die Dringlichkeit der Aufgabe ist die Thatsache, daß in der letzten Woche mehrere Wagons Spiritus per Eisenbahn verladen werden mußten nach der Schweiz.

Schutz gegen Zigeuner. Vorletzten Dienstag fand in St. Gallen eine Vorbesprechung für die bevorstehende interkantonale Konferenz betreffend Zigeuner- und Vagantenwesen statt. Es waren

anwesend als Vertreter des eidgen. Justiz- und Polizeidepartements: Dr. Trachler, erster Sekretär desselben, ferner für die Regierungen von Thurgau: Häfner, Zürich: Dr. Stöbel, Schaffhausen: Dr. Grieshaber und St. Gallen: Dr. Fehr.

Kantone

Luzern. Die Regierung dieses Kantons hat ein allgemeines Kirchenopfer für Zug angeordnet.

Glarus. Die hiesige freiwillige Feuerwehr hat für die durch die Katastrophe am Zugersee schwer betroffenen Mitleidgenossen die schöne Summe von circa 650 Fr. zusammengelegt.

Graubünden. Pontresina. Letzten Dienstag unternahm der anglikanische Geistliche von Samaden nebst einem Begleiter, ohne Führer, die sogen. Diavolezzatour. Auf dem Pers-Gletscher sank die trügerische Eisdecke unter dem Geistlichen. Aus dem Gletscherschlund rief er seinem Begleiter zu, er befinde sich ganz wohl da drinnen. Dieser eilte, anstatt von den nähern Berninabauern zu Hilfe zu holen, nach Pontresina. Um 6 Uhr Abends fuhren einige bergeskundige Leute zur Auffindung des Verunglückten von hier weg. Um 11 Uhr Nachts trafen sie auf dem Pers-Gletscher ein, aber der Engländer war unterdessen gestorben. Der Leichnam blieb über Nacht in dem Eisgrabe. Mittwoch holte man ihn in's Thal herunter.

St. Gallen. Die „Schweizerische Industriezeitung“ verlangt vom Bundesrath, daß derselbe von den Vereinigten Staaten die Abberufung des Herrn Brettaner in St. Gallen als Vizekonsul verlange, weil Herr Brettaner in einem Kursbericht im „Tagblatt“ sich in unflätiger Weise über den schweizerischen Bundesrath ausgedrückt hat.

Am Tage des Jugendfestes war auf dem Rosenberg bei St. Gallen für Zug eine Büchse aufgestellt. Die Sammlung ergab nicht weniger als 513 Fr. 93 Rp.

Tessin. Bellinzona. Der Blitz hat letzten Dienstag in die Trümmer eines alten Schlosses bei Balerna eingeschlagen und auf den Weiden von Calvino 12 Stück Vieh getödtet.

Valais. Der Brand von Fürgangen trifft die Bewohner, die ohnehin arm sind, um so härter, weil die Heuernte schon eingebracht und auch gar nichts versichert war. Die Regierung hat eine kantonale Kollekte für die Brandbeschädigten angeordnet.

Fürgangen. Der bei dem jüngsten Brande in Fürgangen verunglückte Joh. Jos. Bittel hatte, wie man mittheilt, in einem Kasten des schon in hellen Flammen stehenden Hauses sein Haarrvermögen im Betrage von 10—12,000 Fr. liegen. Bei dem Versuche, dasselbe zu retten, küßte der Vermiste sein Leben ein.

In Visp verschied in noch jugendlichem Alter und allgemein betrauert, Hr. Notar und Vice-Gerichtspräsident Raphael Perrig (Ehrenmitglied des schweiz. Studentenvereins).

Genf. Die Peteste gegen die Stierrennen haben nichts genützt. Der Staatsrath erlaubt ihre Abhaltung und die Stiere sind bereits in Genf eingetroffen. Der Circus faßt 4800 Zuschauer; täglich sollen 2 Vorstellungen stattfinden.

Herr Pfarrer Zellweger in Heiden geht im protestantischen „Appenzeller Sonntagsblatt“, das eine Auflage von 20,000 Exemplaren besitzt, in scharfer Weise mit dem Altkatholizismus ins Gericht. Er schreibt:

„Der Altkatholizismus, von Anfang an durch seine Verquickung mit politischen Interessen, namentlich der freisinnigen Parteien, verunreinigt und geistig geschwächt, fristet aller Orten nur ein kümmerliches Dasein und geht sichtlich der Auflösung entgegen. Der Hinscheid des blutarmen Geschöpfes ist nur eine Frage der Zeit. Zwischen der katholischen Kirche und dem Protestantismus gibt es für ein Drittes keinen Raum. Nicht Fleisch noch Vogel, römisch, reformatorisch und reformerisch zugleich und keins von den dreien

mit rechter Entschiedenheit, muß die altkatholische Bewegung an ihren innern Widersprüchen nothwendig zu Grunde gehen. Die altkatholischen Pfarrer in Colonge und Grand-Saconnex schütteln den Staub von ihren Füßen. In Kurzem wird auch das berühmte Gesetz Reverchon und mit ihm der gesamte Genfer Altkatholizismus den Weg alles Fleisches gehen. Nach jenem Gesetz kann innerhalb einer römisch-katholischen Kirchengemeinde eine beliebige Zahl von Familien und einzelnen Personen, ob auch dieselben nur eine winzige Minderheit ausmachen, sich zu einer besondern altkatholischen Genossenschaft zusammenschließen, die dann ein Recht hat auf Mitgebrauch der Kirche und auf staatliche Befolgung ihres Geistlichen. Thatsächlich gestaltet sich der Mitgebrauch zum ausschließlichen Gebrauch, weil die Römischen jede von Altkatholiken benutzte Kirche sofort verlassen, und so sieht sich denn auf republikanischem Boden, wo sonst durchweg der Grundsatz gilt: die Mehrheit ist Meister, die vielleicht zehn oder zwanzig Mal stärkere Majorität von der Minorität vergewaltigt und an die Luft gesetzt, ein Zustand, der in die Länge durchaus unhaltbar ist.“

Ausland

Frankreich. Der Pariser Korrespondent des „Vaterland“ schreibt: „Bekanntlich hat Preußen-Deutschland seiner Zeit bedeutend seine Kavallerie vermehrt, unter dem Vorgeben, Frankreich in dieser Beziehung „über“ sein zu müssen. Natürlich ist es jetzt in der Ordnung, daß Frankreich seinerseits „über“ sein will. Der Kriegsminister Feron hat daher einen Gesetzesentwurf eingebracht, der die Schaffung vier neuer Kavallerieregimenter anordnet. Nächstes Jahr wird der deutsche Reichstag voraussichtlich mit einem gleichartigen Entwurfe behelligt werden. Die Geschichte wird auf beiden Seiten so lange fortgetrieben werden, bis es zu einem neuen Kriege kommt.

Unsere Sensationspresse beschäftigt sich noch immer mit dem dreifachen Raubmörder Branzini, der diese Woche zum Tode verurtheilt wurde. Die Szenen im Gerichtssaal waren derart skandalös, daß es besser ist, darüber zu schweigen. Eines nur sei erwähnt: Mitten in der Sitzung wurden im Zuschauerraum den Champagnerflaschen die Köpfe abgeschlagen und beim Ein- und Austreten des Angeklagten frappten die Dirnen — denn solche können es ja nur gewesen sein — auf die Schultern der Herren, um den eleganten Raubmörder besser betrachten zu können!! Der Vorfall ist für unsere Pariser Zustände bezeichnend und verdient darum notirt zu werden.

Amerika. Einer wiederholten Einladung des Hochw. Bischofs Marty, apostolischen Vikars von Dakota folgend, hat Hochw. Hr. Dr. Otto Gardetti seine seit 1881 innegehabte theologische Professur am Provinzialseminar des hl. Franz von Sales bei Milwaukee niedergelegt und wird nächsten August nach dem rasch aufblühenden Dakota übersiedeln, um beim Hochw. Bischof in Sankton (Dakota) das Amt eines Generalvikars anzutreten.

Die katholische Presse in Amerika. 83 katholische Zeitungen weisen zusammen die Zahl von 400,000 Abonnenten aus. Die Höhe der Auflage einer Zeitung variiert von 400 Exemplaren bis 70,000 Exemplaren. (Pilot Boston.)

Amerikanisch! „Der Verkauf von Cigarren, Cigaretten und Tabak in irgend einer Form an Minderjährige unter 16 Jahren ist in diesem Staate verboten“, lautet kurz und bündig ein neues Gesetz von Illinois. Das sollte überall durchgeführt werden können.

Aus Mount Vernon (New-York) berichtet man der „Nim. Schweizer-Ztg.“: Ein junger Deutscher, Namens Schwarz, war von einem Constabler verhaftet worden, weil er Morgens aus einem Fenster der Altmann'schen Wäderei stieg. Er sagte, er habe dem Dienstmädchen einen Besuch gemacht. Dieses wurde herbeige-

rufen und worauf der und dann anstatt sch

Sidg

Legien kam die Extrazug den welsch reich geschä Bernerisch bloß von (es war)

Die Ra aufgeplan ges, die Weisen, d Fahren c fröhlich in Herr

eidgen. B Stadt Fre auf welche lich von M li's Gebu burg) ant

Den 11

— Heberg allgemeine gung ang anshlagen der erste T gewesen s blinkenden herzlich-an wieder er blickten u motive, so die Stadt wo die S Pracht en und reizend ist, wo d Schiffe

Im We überall m von den am Bahn unter Beg Rekrutenb wo im Ca länder dan

In D Deputation auf dem Kanonende Die W Schönst, ertönten d schütes“, d rufe der gestade wo Regierung das eidgen

Die M Vaterland des „Win Ein G warmer R Bern anhu Der Ch Herzen.

Der Ab Folgend Schützenf nern mit gabe der S Gobat in Bantier, Am Ba auf das V pacherlieb patriotische

Nun gii gewonnen Herman (Morgau) 30 M.; (St. Gall

die altkatholische
idersprüchen noth-
Die altkatholischen
Saconner schütteln
In Kurzem wird
everchon und mit
katholizismus den
nach jenem Gesetz
katholischen Kirch-
von Familien und
dieselben nur eine
n, sich zu einer
nschaft zusammen-
auf Mitgebrauch
Befolgung ihres
tet sich der Mit-
gebrauch, weil die
en benutzte Kirche
denn auf republi-
schwieg der Grund-
fester, die vielleicht
re Majorität von
o an die Luft ge-
Länge durchaus

der Korrespondent des
lich hat Preußen-
nd seine Kavallerie
n, Frankreich in
müssen. Natur-
z, daß Frankreich
Der Kriegsminister
Gesentwurf einge-
neuer Kavalliere-
s Jahr wird der
mit einem gleich-
en. Die Geschichte
unge fortgetrieben
en Kriege kommt.
schäftigt sich noch
mörder Pranzini,
excurtheilt wurde.
waren derart stan-
über zu schweigen.
n in der Sitzung
Champagnerfla-
nd beim Ein- und
oppelten die Dirnen
rr gewesen sein —
um den eleganten
zu können!! Der
Zustände bezeich-
t zu werden.
en Einladung des
stolischen Vikars
p. Fr. Dr. Otto
nnegehabte theolo-
lfseminar des hl.
ukee niedergelegt
ch dem rasch auf-
um beim Hochwst.
das Amt eines
esse in Ame-
weisen zusammen
nenten aus. Die
tung variiert von
emplaren. (Pilot

ew-York) berichtet
g.": Ein junger
war von einem
weil er Morgens
nn'schen Bäckerei
m Dienstmädchen
wurde herbeige-

rufen und bestätigte die Wahrheit der Angabe, worauf der Friedensrichter das Paar sofort traute und dann Jedes auf 4 Monate in eine Straf-anstalt schickte. — Merkwürdige Justiz!

Eidgenössisches Schützenfest.

Letzten Samstag um 10 1/2 Uhr Vormittags kam die eidgenössische Schützenfahne per Extrazug hier (Freiburg) an, und mit ihr in 6 mit den welschen Kantonalwappen gezierten und sonst reich geschmückten Wagen eine zahlreiche Schaar von Berner Schützen. Eine sehr große Volksmenge nicht bloß von der Stadt, sondern auch vom Lande (es war Markttag) begrüßte die Ankömmlinge.

Die Kanonen, in nicht geringer Entfernung aufgepflanzt, donnerten beim Einfahren des Zuges, die „Landwehrmusik“ spielte ihre besten Weisen, die Kantonalfahne, begleitetet von den Fahnen all' unserer Stadt-Vereine, flatterten fröhlich in den Lüften.

Herr Advokat Bielmann begrüßte das eidgen. Banner im Namen des Kantons und der Stadt Freiburg in einer kurzen warmen Rede, auf welche Herr Oberst Feß von Bern (eigentlich von Alt-St. Johann bei Wildhaus — Zwilling's Geburtsort — im St. Gallischen Toggenburg) antwortete.

Den kleinen Ausfall (gegen — erträumte — Uebergriffe des Alerus) wollen wir in der allgemeinen Festfreude dem letzteren, in Würdigung angestammter Vorurtheile, nicht allzu hoch anschlagen, in der Hoffnung, daß derselbe nicht der erste Ton zu weiteren solchen Tönen in Genf gewesen sein werde. Der perlende Wein in blinkenden Bechern erquickte unsere eidgen. mit herzlich-aufrichtiger Freude empfangenen Gäste, wieder erlangen die Trompeten, die Kanonen blühten und donnerten, es schnauzte die Lokomotive, fort ging's durch's schöne Waadtland in die Stadt am „goldenen Horne“ der Rhone, wo die Schützen mit all' dem Gepränge und der Pracht empfangen wurden, den eine so reiche und reizend gelegene Stadt zu bieten im Stande ist, wo die Festwogen bereits hoch gehen, die Schüsse knattern und die Fahnen flattern.

Im Waadtland wurde die eidgenössische Fahne überall mit Ovationen empfangen, in Lausanne von den städtischen und kantonalen Behörden am Bahnhof begrüßt. Der Zug bewegte sich unter Begleitung des gerade dort weilenden Rekrutenbataillons durch die Straßen der Stadt, wo im Casino ein Mittagessen, das die Waadtländer darboten, eingenommen wurde.

In Duchi Empfang durch eine Genfer Deputation; Ehrenwein; um 2 Uhr Abfahrt auf dem städtischen Dampfer Winkelried unter Kanonendonner.

Die Uferstädte begrüßten überall mit dem Schönsten, was sie bieten konnten. In Genf ertönten die Glocken bei Ankunft des „Staats-schiffes“, die Kanonenschlände brüllten, die Hochrufe der unübersehbaren Volksmenge am See-gestade wollten nicht endigen, als ein bernischer Regierungsrath bei Ankunft des „Winkelried“ das eidgen. Banner entrollte.

Die Musikanten spielten das „Rufft du mein Vaterland“, die Mörser am Ufer und am Bord des „Winkelried“ erdröhnten durch die Luft.

Ein Genfer Regierungsrath empfängt mit warmer Rede das Banner, Oberst Degouttes von Bern antwortet darauf:

Der Ehrenwein neßt die Lippen, stärkt die Herzen.

Der Abend wurde in der Festhütte zugebracht. Folgenden Tages (Sonntag) Eröffnung des Schützenfestes durch einen Zug von 5000 Männern mit 200 Fahnen und 15 Musikern. Uebergabe der Schützenfahne durch Hr. Regierungsrath Gobat in Bern, Empfang derselben durch Hrn. Bautier, Staatsrath in Genf.

Am Bankett toastete Hr. Staatsrath Gavard auf das Vaterland, worauf die Musik das Sem-pacherlied intonirte, in welches die Menge voll patriotischer Begeisterung einstimmt.

Nun ging's los im Schießlande. Folgende gewonnen bisher Becher:

Herrmann (Basel in 25 1/2 Minuten; Hauri (Morgau) in 28 1/2 M.; Calpini (Wallis) in 30 M.; Tobler (Zürich) in 30. M.; Elmer (St. Gallen) in 33 1/2 M.; Hirsely (Neuenburg)

in 35 1/2 M.; Benziger (St. Gallen) in 39 M.; Siebermann (Morgau) in 39 1/2 M.; Wiedmer (Bern) Kräfte Robert (Chaux-de-Fonds) in 40 3/4 Minuten.

Kanton Freiburg

Ehrenerwähnung. Vor zwei Jahren haben konservative Zeitungen des Kantons mit Freuden gemeldet, daß unser junge beliebte Landsmann, Dr. Joseph Adermann von Boll, Studirender der Rechtswissenschaft an der katholischen Universität in Löwen (in Belgien) mit bestem Erfolge die Prüfung als Rechtskandidat bestanden habe. Letztes Jahr erhielt der gleiche hoffnungsvolle Mitbürger das Doktordiplom ersten Grades und heute vernahmen wir mit Genugthuung, daß Herr Adermann an der gleichen Hochschule, in Folge mit Glanz bestandener Schlussprüfungen den obersten Grad als Doktor der Rechte erlangt hat.

Unser junge Landsmann (die Familie Adermann stammt bekanntlich aus Düringen und hat im Senjebzirt noch viele gute Bekannte) hat nun sein Fachstudium vollendet und zwar von Anfang bis zu Ende an der katholischen Universität in Löwen, die sich eines Weltrufes erfreut.

Wir gratuliren Herrn Adermann zu seinen an dieser trefflichen Hochschule mit so viel Fleiß und Erfolg geschöpften Kenntnissen, welche ihm und unserer Heimat zu reichlichem Nutzen gereichen mögen.

Im Kollegium St. Michael werden diese Tage (Montag, Dienstag und Mittwoch) die Schlussprüfungen abgenommen. Nachher Preisvertheilungen und — valete studia! Wir wünschen den studierenden Söhnen reichliche Erholung und Stärkung in den Ferien, wozu jeder selbst viel beitragen kann, indem er den alten Satz der Gesundheitslehre befolgt: viel Bewegung in frischer Luft! Fröhliche Spaziergänge und zeitweiliges Arbeiten auf dem Felde, um den guten Eltern in der Arbeit zu helfen, bieten dazu von selbst Anlaß.

Die Reden der Hh. Canonicus Eschopp und Pfarrer Zuber am Erziehungsvereinsfest in Remund folgen in nächster Nummer, womit wir zugleich einen Irrthum in einer frühern Nummer, in den wir bona oder mala fide geführt worden waren, gut machen.

Landwirthschaftliche Ausstellung. Die eidgenössischen Experten, welche mit der Prüfung über Zulassung von Hornvieh-Stücken an die Ausstellung in Neuenburg betraut sind, werden ihr Amt ausüben:

Samstag, den 30. Juli, von 8 Uhr Morgens an in Täfers.

Montag, den 1. August, von 6 Uhr Uhr Morgens an in Freiburg.

Dienstag, den 2. August, von 9 Uhr Morgens an in Zurflüh.

Mittwoch, den 3. August, von 6 Uhr Morgens an in Boll.

Donnerstag, den 4. August, von 2 Uhr Nachmittags an in Bubenberg. (Mitgetheilt.)

Viehmarkt in Laupen. Derselbe wird, wie man uns von zuständiger Stelle von Laupen meldet, je den letzten Donnerstag im August abgehalten, nicht am 11. August, wie irrthümlich gemeldet wurde.

Bresse. Der „Confédéré“ erscheint künftig nur zweimal in der Woche, wogegen das Blatt in der Wahlzeit im nächsten Herbst öfter herauskommen wird.

Herr Großrath Roggo, Gemeindammann von Düringen, dieser Kernmann des Senjebzirks, ist zum eidgenössischen Experten für Werthschätzung der Fleckvieh-Stücke an der landwirthschaftlichen Ausstellung in Neuenburg ernannt worden.

Diesen Nachmittag findet in der Franziskanerkirche die Preisvertheilung an unsere liebe Schulsjugend statt. Festlicher Zug mit Musik durch mehrere Straßen in abgenannte Kirche.

Wallfahrt nach Marches.

Die Jakobuswallfahrt nach Marches ist gut verlaufen. 170 Pilger gingen mit der Eisenbahn. Das Programm wurde strengstens eingehalten. Der ganze Tag war ein wahrer Betttag. In Marches hatte sich eine große Zahl Pilger zum Voraus eingefunden, unter andern auch die Mädchenschule von Jaun mit der wackern Schwester Thekla an der Spitze. Zum ersten Mal wurde nach der ersten Pilgermesse der Segen mit dem hochwürdigsten Gute in der Kapelle in Marches selbst gegeben, der Hochw. Bischof hatte denselben bereitwilligst gewährt, ein zweiter von Sr. Gnaden gewählter Segen wurde am Abend in der Kapuzinerkirche in Boll gegeben. Die Pilger hatten in dieser Beziehung dies Mal viel Glück gehabt. Es wurden mehrere Anreden und Predigten gehalten, die französische Predigt hielt der Hochwürdige P. Kapuziner Hubert, welcher die Güte hatte, die Wallfahrt zu begleiten. Der Ueber-schuß für die Billete, weil eine große Zahl Pilger waren, wurde im Betrag von etwa 40 Fr. als Almosen für die Kapelle in Marches bestimmt.

Auszug aus dem Amtsblatt Nr. 29.

Geldstag.

Unter'm 1. Juli d. J. hat das Lit. Kantonsgericht des Standes Freiburg den Geldstag über Vermögen und Schulden des Jakob Japoz, des Johann sel., alt-Lehrer Gemeindefchreiber, von und in Obermettlen, Gemeinde Ueberstorf, verordnet.

Es werden somit dessen Gläubiger und allfällige Bürgschaftsansprecher hiermit aufgefordert, ihre Ansprachen in gesetzlicher Form, viñt und einregistrirt, gegen Hinterlage der Forderungstitel, bis und mit dem 29. August 1887 in der Amtsgerichtsschreiberei Täfers einzureichen, unter Strafe des Verlustes ihrer Anspruchsrechte im Unterlassungsfall.

Gemeinnütziges.

Gartenbau. Gegen das Auswachsen der prächtigen Salatköpfe gibt es ein sehr einfaches Mittel, das, richtig ausgeführt, uns für längere Zeit die beste Salaternte ab einem Gartenbeete sichert. Sind die Köpfe schön entwickelt, so führt man durch den Strunk dicht mit der Erde bis auf die Mitte mit einem scharfen Messer einen Schnitt. Durch diese theilweise Hemmung des Saftzuflusses wird ein kräftiges Wachsthum verhindert, die Pflanze behält aber gleichwohl noch Kraft genug zum weiteren Fortleben und Frischbleiben.

Vertilget die Wespennester in den Scheunen.

Ueber den Schaden, welchen die Wespen jedes Jahr an Obst, Trauben und Beeren aller Art anrichten, zu schreiben, wäre mehr als nutzlos, da hierüber jedermann überzeugt ist, viel besser würde es sein, ein Radikal-mittel zur Vertilgung dieses Gezieters publizieren zu können. Da aber uns ein solches nicht bekannt ist, so erlauben wir uns doch wenigstens auf ein probates Mittel gegen allzu starke Vermehrung dieser Insekten hinzuweisen. Bekanntlich bringen die Wespen ihren Bau sehr gerne im Innern der Dächer von Scheuern und Häusern an und belegen sogleich die ausgebauten Zellen mit frischer Brut, die nach Ausschlüpfen die Fortpflanzung auf ein Neues beginnt. Allerdings reinigt mancher Landmann im Frühjahr seine Scheuern von oben nach unten und wischt hiebei auch die alten Wespenbaue herab; aber dabei hat es sein Bewenden und um die neuen, mit frischer Brut angelegten, bekümmert er sich nicht mehr, er hat ja keine Zeit dazu. Hier nun eröffnet sich ein Arbeitsfeld für unsere Knaben; bemühen sich dieselben in die Dachräume hinauf, bewaffnet mit einem kürzeren oder längeren Stod und sehen dieselben nach, ob nicht solche Neubau an den Ziegeln hängen. Erkenntlich sind sie von den Alten leicht, indem entweder Wespen daran herumklettern oder die weiße Brut aus den Zellen glänzt. Findet er solche, so stoße er sie herunter und zertrete dieselben, so hat er sie bei einem einzigen zerstörten Bau manche Birne oder Traube u. gerettet. Macht er später die gleiche Runde nochmals, um so besser; er wird bis zum Herbst immer wieder Bauten finden und durch deren Zerstörung sich selbst und andern nützen. Ein Bauer zerstörte letzte Woche in seinem Dachraum nicht weniger als 24 solche Bauten und theilte es dann eines Morgens den Dorfschulknaben mit. Schon Nachmittags kamen viele und erzählten, sie hätten 12, 20, 30 und mehr frische Wespenbauten an ihren Dachziegeln gefunden und zerstört. Macht's nach!

Farbige seidene Falte Française
Sutra, Satin merveilleux. Atlaste
Damaste, Rippe, und Taffete Fr. 2 50
bis Fr. 15 50 per Meter verjendet in
einzelnen Roben und Stücken das Seiden-
fabrik-Depot G. Henneberg, Zürich. Muster
umgehend. (O 616)

Große Möbelsteigerung

am 2. und 3. August im Kornhaus.

Wegen Geschäftsaufgabe wird der noch vorhandene Vorrath eines Möbelmagazins zu 25 o/o unter dem Fakturapreise verkauft. Der Vorrath besteht aus Betten, Kanapés, Kommoden, Lehnstühlen, Tischen und verschiedenen anderen Gegenständen, deren Aufzählung zu lange wäre.

Die Preisermäßigung gilt aber nur für die Verkaufstage!

(O Fr. 1185)

(O 521)

Mariazeller Magentropfen,

vorzüglich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.



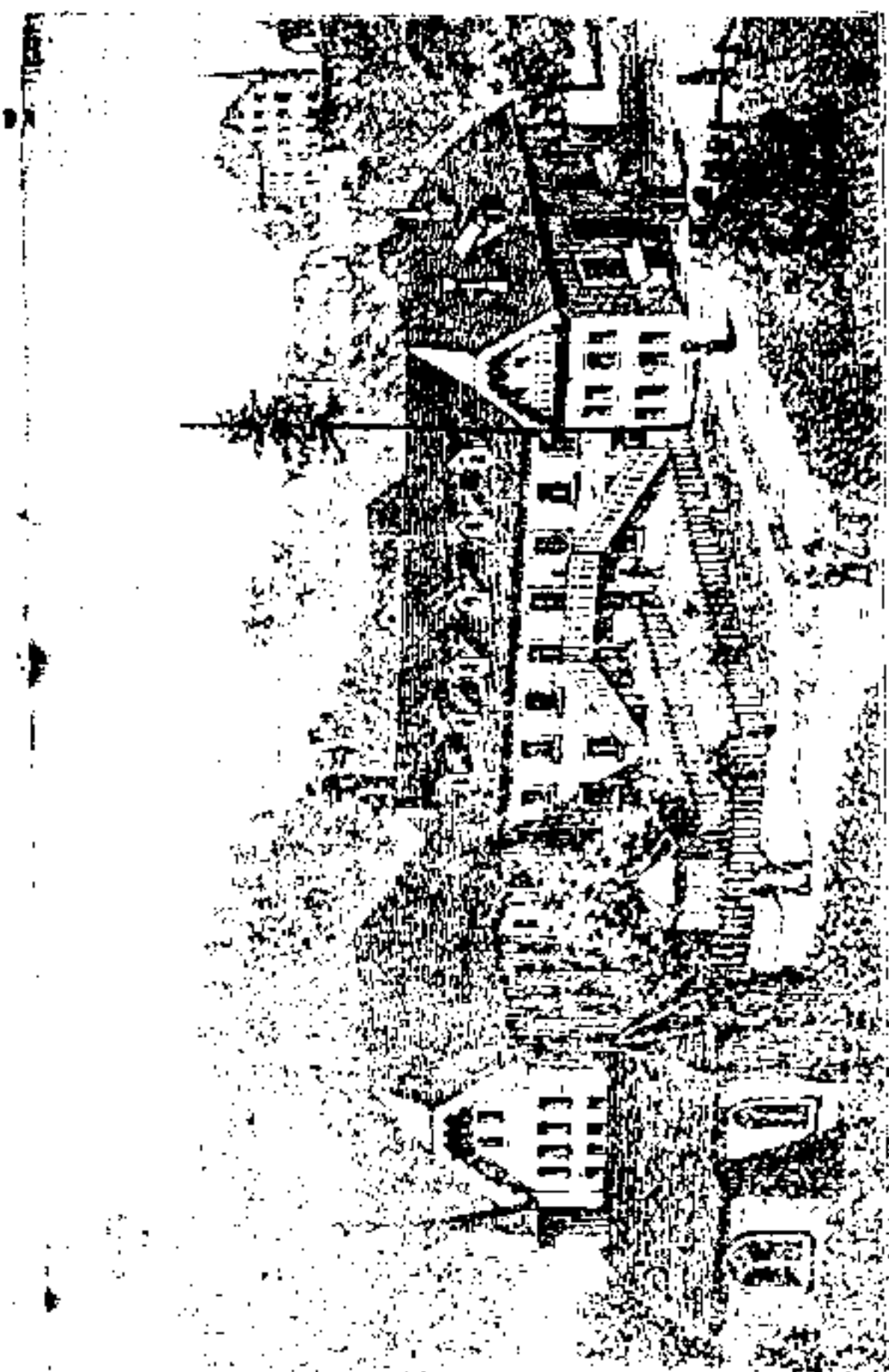
Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Magenkrampf, Hartheitigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden. — Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-anweisung 1 Franc. Niederlagen in allen grösseren Apotheken. Centralversandt durch Apotheker Carl Brady, Kremsier, Oesterreich, Mähren.

Echt zu haben in: Freiburg, Charles Lapp, Drog.; Avenches, Caspari, Pharm.; St. S. Porcellet, Pharm.; Murten, D. Scheller, Phar.; Kastels-St.-Dionys, Wetzstein, Pharm.; Gurmels, Wirsching, négoce, sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. (O 609)

General-Depot für die ganze Schweiz bei Apotheker Paul Hartmann, in Steckborn.

Bad Bonn

bei Freiburg (Schweiz) eröffnet seit 15. Mai



Gottesdienst in der Kapelle.

Dieses schöne Etablissement (70 Zimmer), dessen heilkräftiges Wasser einen großen Ruf genießt, wird vom neuen Besitzer, **F. Hogg**, auf eine Weise geführt, die Nichts zu wünschen übrig läßt. Ausnahmeweise Bedingungen.

Bis 1. Juli: Preise vom 1. Juli an: Table d'hôte 1. Kl. Fr. 4. — Table d'hôte 1. Kl. Fr. 5. — 2. Kl. Fr. 3. — 2. Kl. Fr. 4. — Per Tag Zimmer und Pension 3. Kl. Fr. 3.

Angenehme und malerische Lage am Ufer der Saane, mildes und heiliges Klima. — Empfehlenswerther und ruhiger Aufenthalt zur Wiedererlangung der Gesundheit. — Schwefel- und eisenhaltiges, wie auch kohlensäurehaltiges (Mineral) enthaltendes Wasser. — Spaziergänge, schattige Wälder, verschiedene Spiele, Zeitschriften, Piano u. s. w. — Forellen und andere Fische zu jeder Tageszeit. — Wagen am Bahnhof Fribourg.

(O 374/80)

Arzt: Dr. M. Favre von Freiburg.

— 4 —

Töchter-Institut

zum rothen Haus

in Verbindung mit der

Kunst- und Frauen-Arbeit-Schule Reutlingen

Württemberg.

Beginn des nächsten Kurses: 15. August 1887.

Gründlicher Unterricht in Sprachen, Musik, Zeichnen, Malen, wissenschaftlichen Fächern, allen Arbeits- und Haushaltungskursen. (Französische, englische und italienische Conversationen.) Sorgfältige Erziehung und liebevolle Pflege. Freundliches Familienleben auf christlichen Grundlagen. Schöne gesunde Lage. Für ausschließlich Arbeitsschülerinnen ermäßigter Pensionspreis.

In näherer Zukunft sind gerne bereit die Herren: Oberkonsistorialrath Dr. von Burk in Stuttgart, Dekan Sturm, Reutlingen; Frau Professor Weber, Tübingen; Ständerath Zweifel; Oberstleutnant Wallath, Ulm; Landrath Pfeiffer, Pfarrer Pfeiffer, Fabrikinspektor Dr. Schuler, Weis; A. Eidenbenz, Kämistrasse, Stadelhofen Zürich, sowie Eltern von Töchtern.

Prospecte durch die Vorsteherin

(O Fr. 5219)

Hrl. Weglinger.

(O 188)

Wohnungs-Aenderung.

Erlaube mir hiemit dem geehrten Publikum von Stadt und Land anzuzeigen, daß ich mein Samen-Magazin, welches ich seit vielen Jahren in der Märtengasse hatte, auf Jakob, den 25. Juli d. J. in die Hängebrückgasse, Nr. 79, neben der St. Nikolauskirche verlegt hat.

Für das bis jetzt geschenkte Vertrauen dankend, empfehle ich mich auch künftighin mit der Zusicherung, daß ich stets beste, reinste Waare halte.

(O 519)

A. Wagner, Samenhändler, Hängebrückgasse, Nr. 79.

VAN HOUTENS

REINER CACAO

ein lösliches Pulver.

Die VERKAUFS- resp. DETAILPREISE für die Schweiz sind:

Per Büchse von 1/2 Kilo netto Fr. 4 —

„ „ „ 1/4 „ „ „ 2 20

„ „ „ 1/8 „ „ „ 1 20

Zu haben in allen besseren Apotheken, Comestibles-, Droguerie- und Colonialwaarenhandlungen und Conditoreien. (O 591) (M 5023 Z)

Steigerungspublikation.

Am Montag, den 8. August nächsthin, von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, wird im Wirthshaus zu Täfels, das den Geschwistern Winter angehörende, im Juch bei Täfels gelegene Heimwesen, bestehend in 6 Zucharten 145 Ruthen Matt- und Ackerland, Wohnhaus, eingerichtet für zwei Familien, Ofenhaus, unverriegelbarem Brunnen und vielen sehr fruchtbaren Obstbäumen, an eine öffentliche freiwillige Verkaufsteigerung gebracht werden. Nähere Auskunft ertheilt Herr Täfel, Alt-Mumman in Täfels.

Täfels, 25. Juli 1887.

Aus Auftrag:
Wäber,
Friedensgerichtschreiber.
(O 523)

Schwinger-Fest.

Nächsten Sonntag, den 31. Juli wird im Bahnhofrestaurant Schmitt ein Schwinger-Fest abgehalten werden.

Die Schwinger sind gebeten, um 1 Uhr Nachmittags sich daselbst einzufinden.

Das Schwingen beginnt um 3 Uhr. — Die Preise werden gleich nach Beendigung abgegeben.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
(O 524) Jos. Schenck, Wirth.

CACAO SOLUBLE
Suchard
EXCELLENTE QUALITÉ
PRÉPARATION INSTANTANÉE

Zur billigen Waarenhalle, Freiburg, Stalden, Nr. 7.

Der Unterzeichnete dankt dem geehrten Publikum für das bisanhin geschenkte Vertrauen und namentlich für die freundliche Theilnahme an der jüngst stattgehabten Möbelsteigerung.

Er empfiehlt sich auch fernerhin einem gütigen Wohlwollen und bringt gleichzeitig sein stets gut versehenes Mobellager in gefällige Erinnerung.

Alles selbst verfertigte Arbeit zu den billigsten Preisen; keine Fabrikarbeit.

(O 157)

Peter Brügger.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt dem geehrten Publikum von Stadt und Land an, daß er seine Schweinemetzgerei (Charcuterie) in das Haus des Hrn. J. Kauf neben der St. Nikolauskirche verlegt hat, und verspricht seinen werthen Kunden, sie stets mit guter und reeller Waare zu bedienen. Mäßige Preise sind zugesichert. Derselbe wird wie sein Vorgänger die Großmetzgerei weiters führen. (O 513)

F. Hemmig, Metzger & Charcutier.

Bekanntmachung

Die Herren Vicarino & Cie. benachrichtigen hiermit die mit ihnen in Verbindung stehenden Geschäftsfreunde und ihre Kunden, daß sie am 25. Juli d. J. das Verkaufstotal im Hause Nr. 130, Hochzeitergäßchen, verlassen haben.

Sie werden ihr Geschäft künftig nur noch im Hause Nr. 98 Lauhaumengasse, betreiben.

(O 522)

Ausstattung des Buches ist alles Lobes würdig. Es verdient dieses Wert unsere wärmste Empfehlung, denn es ist so recht dazu angethan, den künftigen Schreibern anzu-
spornen, die Altäre, das Gotteshaus, Kreuze, Statuen u.
von ideint nun der Unitarier-Prediger Dr. Sur-
berland, in Ann Arbor, nichts zu wissen, und
auch davon noch nicht zu leiden gehabt zu haben.
Gefallen hat nämlich eine hochachtbare

ern, allen Arbeits-
Sorgfältige Gr-
ndlagen. Schöne
preis.
Dr. von Burk in
derath Zweifel;
Hofr. Dr. Schuler,
ngen.
Weglinger.

n, daß ich mein
den 25 Juli d. J.
hin mit der Ju-
gasse, Nr. 79.

10

weiz sind:

4 —
2 20
1 20

Colonialwaaren-
M 5023 Z)

arenhalle,
n, Nr. 7.

m geehrten Publi-
ke Zutrauen und
Theilnahme an
steigerung.
rbin einem gütigen
eilig sein stets gut
ällige Erinnerung
it zu den billigsten

eter Brügger.

hlung.

m geehrten Publi-
an, daß er seine
arcuterie) in das
en der St. Mi-
nd verspricht seinen
guter und reeller
Preise sind zuge-
ein Vorgänger die
(O 513)

ger & Charcutier.

hung
Sie. benachrichtigen
ebindung stehenden
unden, daß sie am
stztotal im Hause
n, verlassen haben.
nstig nur noch im
asse, betreiben.
(O 522

von scheint nun der Unitarier-Prediger Dr. Sun-
derland, in Ann Arbor, nichts zu wissen, und
auch davon noch nicht zu leben gehabt zu haben.
Derelbe hat nämlich eine „hochgebildete“ Frau
mit einer sehr arbeitsamen Zunge. Derselbe spielt
nun öfters den Vikar für den Herrn Pfarrer.
Wenn er krank ist oder verreis, predigt sie. Ja,
noch mehr. In letzter Zeit, wie wir aus dem
„Ann Arbor Register“, den wir wöchentlich er-
halten, erfahren, haben die Weiden es so eingerichtet,
daß „Er“ Vormittags und „Sie“ Abends predigt.
Daß das keine christlichen Predigten sind, versteht
sich von selbst. Ein Unitarier (leugnet er doch
die Gottheit Christi) kann unmöglich christlich
predigen, — auch wenn er sein Weib noch dazu
nimmt. So z. B. März d. J., Vormittags über:
„Das Leben und Wirken des Henry Ward Beecher“,
und am Abend ging „Sie“ auf die Kanzel mit
einer Rede über den Dichter „Dante“. Am Sonn-
tag darauf rebete er über: „Unser Götzenbild
im 16. Jahrhundert“, und Abends die Frau Do-
torin über: „Die religiöse Einwirkung der Re-
naissance“, des Wiederauflebens des Kunstgeschmacks
in Frankreich im 16. Jahrhundert.

Diesen Thematata nach ist „Sie“ noch viel ge-
lehrter als „Er“ und es wundert uns gar nicht,
daß viel mehr Leute (dieser Sorte) in der Kirche
sind, wenn die Frau Pfarrerin auf der Kanzel
steht, als wenn der Pfarrer selbst predigt; ist er
doch nur ein ganz gewöhnlicher Doktor, während
sie ein ganz ungewöhnliches Weib zu sein scheint.
— Uebrigens thut es uns doch leid, daß solche ver-
rückte Dinge in unserer lieben Vaterstadt vor-
kommen.

Literarische.

Die Blanze als Symbol und Schmuck im Heilig-
thume von den frühesten Zeiten bis jetzt, nebst prak-
tischen Winken zur Anordnung und Beschaffung des
Blumen schmuckes. Von Adam Reiners, Pfarrer
Regensburg. Verlags-Anstalt vorn. G. F. Manz.
Zu beziehen durch Gebrüder Benziger in Einsiedeln.
Preis 97 Cts.

In vorstehend bezeichnetem Werke schildert der Verf.
Verfall in munterlicher Weise wie das religiöse
Gemüth des Menschen immerdar gerade im Blanzendre-
mit den stillmachenden und herrlich blühenden Floras-
kindern den passendsten Ausdruck seines Verzens und seiner
Gefühle, sowie die herrliche Erde zur würdigen Aus-
stattung des Heilighums gesucht und gefunden, insbesondere
aber wie das christliche Volkthum sich durch Liebe zum
Pflanzenreich auszeichnet hat. Während der erste
Theil des Buches sorgfältig das Historische behandelt,
nämlich die Blanze im Cultus der Weiden, die Willangen-
welt bei den Juden, die Blanze und die ersten Christen,
die Blanze und die Heiligen u. s. w., werden im zweiten
die liturgischen Vorschriften, allgemeine Principien und
Regeln, praktische Winkeln zur Auswahl und Vertheilung
des beigesteuerten Blumenstoffs für jede Jahreszeit, vor-
nehmlich für den Winter und den Frühling, eingehend ge-
geben. Die zur Erläuterung des Textes beigefügten Ab-
bildungen sind sehr fein und geschmackvoll, auch die übrige

Sonntags-Blatt

der
Freiburger-Beitung

O. I. N. Buchdruckerei des Werkes vom hl. Paulus, Murtengasse 259, Freiburg. (Schweiz). M. V. X.

Das Bruder-Silsauser-Gedicht

von
C. A. Bruchin

Sechster Gesang:

Der Tag von Stanz

Inhalt: „Zürich Leben“ und Bruder Klaus; Zwierracht;
Tag von Stanz; Verkommniß.

a) „Zürich Leben“ und Bruder Klaus.

Die Schweiz hat rings — mit Burgund „ewigen“ — Frieden,
Mit Österreich den „ewigen Erbfeind“,
Den „Bundsgenoss“ sich besser auch beschieden.
Doch Deutschlands König will Gedenken sein,
An seinen Dienst sich setzen immerdar.
Er will, so weit sie frei, von ihnen krieger,
Und Zehrschuld gewährt er ihren „Orten“;
Und deren Häuptern, händigt ihren Trug
Mit Gaben aller Art und Schmückesorten.
Da sucht ein Bubenberg im Riesen Schuß
Für seine Tugend, weil die Mitgeländten,
Ein Waldmann selbst, der noch in Brief gewarnt,
Gefangen sind, von Hosen, schlangenschnurten,
Von Mönchsstift und „Nacht und“ „Geld umgarnt.
In Goldschmuck und goldner Reite prunken,
Beliebt von Hof, die Häupter dann zu Haus;
Aus Fürsten Gold und Silber sind sie trunken;
Zu seinen Ehren dampft ihr Freudenrauch.
Das sieht das Volk, das sieht die feste Jugend
Und ahnt, daß einen Preis der Schwärzer hat,
Ein harter Arm und seine schliche Tugend,
Der Führer Stille sieht's und leichte That —
Wie soll sich jener Tugend nicht gestalten?
So steht sich jener Tugend toller Zug.
Die dort ihr Halskettenschmuck frech entfalten
Mit „Kohls“ und „Eber“, um dann ohne Zug
Nach Genf zu fahren; aber thöricht Leben
Ist, seit die Sittenschrift rathselhaft entfiel,
Mit jedem Tage mehr der Leute Streben,
Und Gram ist's, was des Eber's Blick umgibt.
Was ab die Menschen führt vom letzten Ziele
In Eitelkeit, in Sündenfinsternis,
Ihr flüchtig Leben macht zum freveln Spiele,
Ihr Thorheit, große Thorheit ist's, genüß;
Doch steht! da stellt im Bruderlausenbilde
Ihr gegenüber Gott ihr Gegenbild:

b) Vor dem Tage von Stanz. Zwierracht.

Sie sehen in ihm den Burgundsegerbeter,
Sie sollen auch den Zwierrächter schauen!
Er war im Krieg beim Himmel ihr Vertreter,
Nun soll er ihren Bund erneuert bauen!

Sie sind entzweit ob ihrer Burgundseute,
Sie sind's noch mehr als Schwärzerbundes Sticker;
Sie sind die Fürst der Herr'n und Fürsten heute;
Doch, hilft nicht Gott, so geht ihr Stern schon nieder!

Im Ur- und Rittkünde standen Länder
Mit ihren schlichten Völkern und Landsgemeinden,
Und Freiheit, Treue waren ihre Pfänder
Im Ringen mit Gernat und äußern Feinden.

Die Städte kamen, um sich anzuschließen,
Die Burgen brachten mit den starken Räten,
Um treuen Halls am Hochgebirg zu „nicken,
Wenn unheilbedrohend sich die Wolken blähten.

Die Länder wollten Freiheit nur und Frieden,
In ihrer Alpenfeste Schloß' geschützt;
Was draußen lag, war ihnen nicht bequemen,
Das Enge nur, zwar himmelhoch gestützt.

Die Städte hatten vor sich Weltgelände,
Sie wollten unterthänig Städtgebiet;
Gernat der Schweiz, er fiel in ihre Hände,
39 r. Reichthümer sich mit und neuer steht.

